

Die Stirn beim ♀ etwa doppelt breiter als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied etwa ebenso lang als der Kopf vor der Augenspitze von der Seite gesehen, das zweite etwa viermal länger als das erste, das dritte etwa  $\frac{1}{4}$  kürzer als das zweite, das letzte etwa ebenso viel kürzer als das dritte. Der Halsschild ist etwa  $\frac{1}{4}$  kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa doppelt breiter als der Vorderrand. — Long. 2.8, lat. 0.8 mm.

Nyassa-See: Langenburg!, Ende VIII. 1899, an Licht, Dr FÜLLEBORN, 1 ♀ (Mus. Berol.).

### Marshalliella n. gen.

Der Körper gedrunken, an den Seiten wenig gerundet, oben matt glänzend, halb abstehend dunkel behaart. Der Kopf ist sehr stark geneigt, von oben gesehen viel, von vorne gesehen deutlich breiter als lang, vor den Augen breit und kurz vorgezogen, von der Seite gesehen etwa ebenso lang als hoch. Die Stirn ist breit, hinten breit, wenig scharf gekantet. Die Augen sind gross und hervorspringend, den Vorderrand des Halsschildes berührend, ungranuliert. Der Clypeus ist ziemlich schmal, mässig hervortretend, von der Stirn deutlich abgesetzt, von der Seite gesehen gebogen und etwas nach hinten gerichtet, die Wangen klein, die Lorae mässig schmal, die Kehle ganz kurz, geneigt. Das Rostrum ist kurz, ziemlich fein, etwa die Mitte der Mittelbrust erreichend, das erste Glied wenig verdickt, die Kopfbasis nicht oder nur wenig überragend. Die Fühler ziemlich kurz, kurz, etwas abstehend dunkel behaart, das erste Glied wenig verdickt, kurz, die Clypeusspitze nicht überragend, innen mit einem Borstenhaare bewehrt, das zweite viel länger, zur Spitze nicht oder kaum verdickt und hier unbedeutend dünner als das erste, das dritte etwas dünner und kürzer als das zweite das letzte kürzer als das dritte. Der Halsschild ist ziemlich viel breiter als lang, nach vorne ziemlich verengt mit fast geraden Seiten, der Basalrand sehr breit und seicht ausgeschweift. Die Scheibe wenig gewölbt, mässig geneigt, meistens schwarz gefleckt, die Calli sind flach, erloschen abgesetzt, in der Mitte zusammenfliessend, die Apicalstricture fehlt. Das Schildchen ist flach, etwa ebenso lang als breit, mit unbedeckter Basis, hinter der letztgenannten quer eingedrückt, wie der Halsschild meistens mit kleinen, runden, schwarzen Fleckchen. Die Hemielytren beim ♀ und ♂ länger als der Hinterkörper, an den Seiten wenig gerundet, das Corium und der Clavus schwarz gefleckt. Die grosse Membranzelle ist kurz, die Spitze des Cuneus nicht erreichend, die apicale Innenecke ganz abgerundet. Die Hinterflügelzelle ist ohne Hamus. Der Xyphus des Prosternums ungerandet, an der Basis eingedrückt. Die Orificien des Metastethiums sind ohrenförmig, die Öffnung flach gerandet. Die Beine sind mässig lang, alle Schenkel und Schienen schwarz gefleckt, die Hinterschenkel mit einigen feinen, die Schienen mit ziemlich kräftigen schwarzen Dörnchen. Das erste Glied der Hinterfüsse kürzer als das zweite, das wenig kürzer oder ebenso lang als das dritte ist. Die Klauen mässig lang und gebogen, die Arolien fein, vom Grunde an frei, zur Spitze convergierend.

Diese eigentümliche Gattung bildet so zu sagen einen Übergang von den Halticarien zu den Heterotomarien. Halticarien-ähnlich sind die etwas verdickten Hinterschenkel und kräftig schwarz bedornen Schienen sowie die ziemlich breite, gekantete Stirn. Dagegen sind die kleinen Wangen und die kurze Kehle sowie der weniger gerundete Körper mehr Heterotomarien-ähnlich. Habituell sehr an einigen *Psallus*-Arten erinnernd.

Typus: *M. obscuricornis* n. sp.

#### Übersicht der Arten.

1. (16). Die Oberseite schwarz punktiert oder dunkel.
2. (3). Das zweite Fühlerglied, die äusserste Spitze ausgenommen, einfarbig schwarz.

*kilimana* n. sp.